

Der neue Tag

Oberpfälzischer Kurier

Nummer 124

Montag, 1. Juni 1981

Einzelpreis 70 Pfennig

Beigesetzt wie ein Volksheld

Zahlreiche Ehrengäste aus dem In- und Ausland kamen nach Polen

Warschau. (dpa) Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung und im Beisein zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland ist der Primas von Polen, Stefan Kardinal Wyszyński, am Sonntag in Warschau wie ein Volksheld beigesetzt worden. Papst Johannes Paul II. forderte die Polen auf, zu Ehren des „Primas der Tausendjahrfeier“ eine Trauerzeit von 30 Tagen einzuhalten. „Mögen diese 30 Tage in Polen ein Zeitraum des besonderen Gebets, des Friedens, der Sammlung und des Nachdenkens sein“, heißt es in der während der feierlichen Trauermesse auf dem Siegesplatz in Warschau veröffentlichten Papstbotschaft.

Der Papst teilte mit, daß er am liebsten selbst nach Polen gekommen wäre, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. „Gott entschied anders... Ich bin jedoch bei Euch im Leiden und im Gebet, in der Hinnahme des Willens Gottes und in der Hoffnung“, versicherte er in der auf dem Krankenbett in Rom verfaßten Botschaft. Der Papst hatte noch am vergangenen Montag mit Kardinal Wyszyński telefoniert.

Die vatikanische Delegation zu den Trauerfeiern wurde von Kardinalstaatssekretär Erzbischof Agostino Casaroli geleitet, der noch kurz vor dem Abflug nach Warschau in der Gemelli-Klinik in Rom mit dem Papst gesprochen hatte. Er würdigte in seiner Trauerrede den Verstorbenen als unvergeßlichen Helden, wozu ihn seine Intelligenz, sein edles Herz und sein Mut gemacht hätten. Es sei ihm von der Vorsehung gegeben gewesen, den großen Aufgaben gewachsen zu sein, die ihn „das Schicksal Polens, Europas und der Welt“ auferlegten. Er sei ein Mensch der unbeugsamen Hoffnung gewesen.

An den Feiern nahm auch eine repräsentative staatliche Delegation unter Leitung von Staatspräsident Henryk Jablonski teil. Parteichef Stanislaw Kania, der zwar nicht zur Delegation gehörte, hatte bei einer Rede im Traktorenwerk Ursus die Hoffnung geäußert, daß die Nachfolger von Kardinal Wyszyński die von ihm begonnene Linie des Dialogs, der Verständigung und der Kontakte mit dem Staat fortsetzen. Die Partei werde ihrerseits eine solche Linie befürworten. „Es ist nicht nur ein großer Priester, den die Kirche betrauert, sondern gleichzeitig ein bedeutender Bürger, ein Mann der Verständigung der Kirche mit dem sozialistischen Staat von uns gegangen.“

Unter den Gästen war auch eine aus neun Mitgliedern bestehende Abordnung der Deutschen Bischofskonferenz unter Leitung von Joseph Kardinal Höfner. (Seite 2: Das Kreuz)

Binsenwahrheit

New York. (jp) Der amerikanische Komiker Bob Hope: „Es ist immer noch leicht, Millionär zu werden – falls man vorher Milliardär gewesen ist.“



SEIN LETZTER STAATSBESUCH vor seiner Ermordung hatte Bangladeschs Präsidenten Ziaur Rahman nach Bonn geführt: Hier Anfang Mai im Gespräch mit Bundeskanzler Helmut Schmidt. (Dazu unsere Berichte) Bild: nt-Archiv

Mehr Profil gesucht

Freidemokraten wollen die Mitte für sich zurückgewinnen

Köln. (dpa) Die Freien Demokraten haben in Köln neue Akzente bei der Umweltsicherung und der Drogenbekämpfung gesetzt. Nach ausführlicher Beratung verabschiedeten die knapp 400 Delegierten zwei entsprechende Zukunftsprogramme. Sie sollen der Partei – auch in der Auseinandersetzung mit „Grünen“ und „Alternativen“ – in wichtigen Bereichen künftiger Politik mehr Profil verleihen.

FDP-Generalsekretär Günter Verheugen rief die Liberalen zum Abschluß am Sonntag dazu auf, den Kampf um eine Verbreiterung ihrer Wählerbasis aufzunehmen. Die Verengung des Liberalismus auf soziologisch definierte Zielgruppen – etwa die akademische Mittelschicht – sei jene Denkweise, „die die Liberalen in Deutschland zu einer Minderheit gemacht hat“. Die Chancen für diese Verbreiterung seien gut, weil die beiden großen Parteien die Mitte mehr und mehr räumten.

Verheugen machte CDU/CSU und SPD für die gegenwärtige Misere der öffentlichen Haushalte verantwortlich und forderte – wie schon Parteichef Hans-Dietrich Genscher zum Auftakt des Kongresses – rasche Einsparungen auch bei gesetzlich festgelegten Leistungen. Die beiden großen Parteien hätten durch ihre Neigung, die Wähler mit materiellen Anreizen an sich zu binden, einen Gruppenegoismus mit krassem Anspruchsdenken gezüchtet, der die Umkehr so schwer mache.

Im einstimmig verabschiedeten „Ökologischen Aktionsprogramm“ wird die Position vertreten, daß der Umweltschutz notfalls auch auf Kosten des industriellen Wachstums verstärkt werden muß. Die Liberalen fordern

seine Verankerung „als staatspolitisches Ziel im Grundgesetz“. Ein weiterer Zentralpunkt der 33 Thesen ist die Definition sogenannter „ökologischer Eckwerte“, die die Grenzen für die Belastung der Umwelt markieren sollen.

Im Antidrogenprogramm werden der Vorrang der Therapie süchtiger Täter vor ihrer Bestrafung betont und ein Maßnahmenbündel zur Vorbeugung und Hilfe vorgeschlagen. Nach heftiger Debatte wurde die Legalisierung von Haschisch und Marihuana zwar abgelehnt, doch tritt die FDP dafür ein, „daß wegen des Besitzes kleiner Mengen zum Eigenverbrauch keine Strafen verhängt werden“.

Am Freitag hatte der Parteitag kontrovers über den Nato-Doppelbeschuß diskutiert. Mit 271 gegen 103 Stimmen bei acht Enthaltungen billigten ihn die Delegierten schließlich. Genscher hatte zuvor – wie Bundeskanzler Helmut Schmidt gegenüber der SPD – sein politisches Schicksal mit dieser Entscheidung verbunden. Er drohte mit seinem Rücktritt als Außenminister, falls die Partei Änderungen fordern sollte.

(Seite 2: Auf der Zunge)

Regierung stellt Rebellen Ultimatum

Nach dem Mord an Präsident Rahman herrscht Unklarheit in Bangladesch

Neu-Delhi. (dpa) Der Armeechef von Bangladesch, Generalleutnant H. M. Ershad, hat den in der ostbengalischen Hafenstadt Chittagong ausharrenden Rebellentruppen des Putschgenerals Mansur Ahmed am Sonntag ein Ultimatum gestellt, sich zu ergeben. Andernfalls würden regierungstreue Truppen Chittagong angreifen.

Der Armeechef und die Oberbefehlshaber von Marine und Luftwaffe waren zuvor vom amtierenden Präsidenten Abdus Sattar angewiesen worden, strenge Maßnahmen gegen die Rebellen zu ergreifen. Nach unbestätigten Berichten von Reisenden, die Sonntag früh indische Grenzstädte erreichten, sind große Truppeneinheiten aus dem Westen Bangladeschs in Richtung Chittagong unterwegs.

Die Rebellen hatten Samstag früh Staatspräsident Ziaur Rahman und mehrere Begleiter in einem Regierungsgästehaus am Rande von Chittagong ermordet. Aus der Hafenstadt waren am Sonntag nur spärliche Informationen zu erhalten. Mansur und seine Einheiten schienen nach wie vor weite Teile der Stadt, den Hafen, den Flughafen und vor allem die Rundfunkstationen in ihrer Gewalt zu haben. Auch haben sie offenbar entgegen anderslautenden Berichten aus Kalkutta und trotz wiederholter Aufforderungen des Roten Kreuzes

von Bangladesch die Leiche von Präsident Rahman noch nicht herausgegeben.

Nach Berichten von Radio Chittagong, dessen Sendungen in Kalkutta abgehört werden, hat Mansur (40) einen siebenköpfigen Revolutionsrat eingesetzt und erklärt, daß er fortan an der Spitze der Verwaltung von Bangladesch stehe. Polizei, Grenzpolizei und Streitkräfte seien nur ihm verantwortlich. Mansur kündigte die Bildung einer „sauberen und korruptionsfreien“ Regierung an.

Bereits am Samstag hatte Mansur über diesen Sender den 1972 für die Dauer von 25 Jahren vom damaligen Präsidenten Mujibur Rahman mit Indien geschlossenen Freundschaftsvertrag aufgekündigt. Radio Bangladesch, der Sender der Regierung in Dacca, hat dagegen während der vergangenen 24 Stunden mehrfach wiederholt, daß sich außenpolitisch nichts an der Haltung von Bangladesch ändere.

Über 24 Stunden nach dem Mord an Präsident Rahman war über die Hintergründe noch immer sehr wenig zu erfahren. Unklar war auch, wieviel Menschen außer Rahman (45) ums Leben gekommen sind. Ziaur Rahmans Mörder Mansur war sein langjähriger Freund und Vertrauter und hatte ihn 1977 vor einem geplanten Militärputsch gerettet. Doch später kam es zwischen beiden Männern zum Bruch. Mansur wurde seines Postens als Generalstabschef enthoben und als Divisionskommandeur nach Chittagong verbannt.

Die Sheikhha Hasina Wazed (34), Präsidentin der Awami-Liga und damit Chefin der größten Oppositionspartei in Bangladesch, ist bei dem Versuch, die Grenze nach Indien zu überschreiten, verhaftet worden.

(Seite 2: Mujibs Tochter)

Erste Angebote Pekings an Taipeh

China möchte offenbar Tod der Sun-Witwe zu Kontakten mit Taiwan nutzen

Peking. (dpa) Die Pekinger Führung versucht, mit der bisher von ihr scharf kritisierten Regierung von Taiwan (Nationalchina) Kontakt aufzunehmen. Taiwans Staatschef Chiang Ching-kuo, der Sohn Tschiang Kai-scheks, wurde eingeladen, in die Volksrepublik zu reisen, um an der Trauerfeier für die an Blutkrebs gestorbene chinesische Ehrenpräsidentin Soong Ching-ling (90) teilzunehmen.

Frau Soong war die Witwe Dr. Sun Yat-sens, des Gründers und ersten Präsidenten der chinesischen Republik. Chiang Ching-kuo ist ein

sport-telegramme

Bayerns Meisterstück
Die Münchner schlugen Eintracht Frankfurt 7:2 und sind praktisch Meister – HSV in Karlsruhe nur unentschieden 1:1

★

Kritisch für die „Löwen“
Nach einer 1:2-Niederlage in Stuttgart ist der TSV 1860 am stärksten gefährdet – Club holt Punkt bei Schalke: 1:1

★

Klaus Kübler: 16,91 m
Der Kornwestheimer verbesserte in Fürth seinen eigenen Dreisprungrekord um sechs Zentimeter auf 16,91 – Haas 100 Meter in 10,23!

★

Mang baut Vorsprung aus
Toni Mang gewann am Sonntag den Großen Preis von Jugoslawien und führt nun in der 350er-Klasse mit sechs Punkten Vorsprung gegenüber Eckerold – Franzose überfuhr Landsmann: tot

Doch Chance

Liberaler tolerieren Weizsäcker doch

Köln. (dpa) Die FDP-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus wird einen CDU-Minderheittsenat unter Leitung von Richard von Weizsäcker voraussichtlich aus der Opposition heraus tolerieren. Diese Haltung deutete sich am Sonntag nach einem Gespräch zwischen dem FDP-Präsidenten und dem Restvorstand der Berliner Liberalen und den sieben Mitgliedern der Fraktion an. FDP-Chef Hans-Dietrich Genscher erklärte nach der etwa eineinhalbstündigen „offenen“ Aussprache, die Parteispitze empfehle den „Berliner Freunden, daß sie einem CDU-geführten Senat eine faire Chance geben sollen“. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Volker Hucklenbroich äußerte die Einschätzung, daß sich mehr als die Hälfte der Fraktion auf Genscher-Kurs befinde. Der Landesparteitag der Berliner FDP hatte sich strikt gegen die Duldung eines CDU-Minderheittsenats ausgesprochen.

Marschall Kulikow in Polen

Chef des Warschauer Paktes bei Parteichef Warschau. (dpa) Der Oberbefehlshaber der Truppen des Warschauer Paktes, Marschall Viktor Kulikow, hält sich zur Zeit in Polen auf.

Er wurde von Parteichef Stanislaw Kania und Ministerpräsident Wojciech Jaruzelski empfangen. Wie die amtliche Nachrichtenagentur pap meldete, wurde bei diesem Gespräch in „freundschaftlicher Atmosphäre“ die Bedeutung des gemeinsamen Dienstes der polnischen Volksarmee zusammen mit der sowjetischen Armee und den anderen Streitkräften des Warschauer Paktes für die Verteidigung des Friedens und des Sozialismus unterstrichen.

Casaroli sprach mit Kania

Vatikanvertreter bleibt vielleicht länger
Warschau. (dpa) Der Leiter der Vatikanabordnung zu den Beisetzungsfestern für Kardinal Wyszyński, Kardinalstaatssekretär Agostino Casaroli, ist im Gebäude des polnischen Parlaments von Parteichef Stanislaw Kania empfangen worden.

In Warschau wurde es am Samstag für möglich gehalten, daß Casaroli länger in Polen bleibt.

Neffe der Verstorbenen. Mit ihm wurden nach offiziellen Angaben auch alle in Taiwan lebenden Verwandten und Freunde von Frau Soong nach Peking eingeladen. Politische Beobachter rechnen aber nicht damit, daß der taiwanische Staatschef kommen wird.

Soong Ching-ling war erst Mitte Mai zur Ehrenpräsidentin der Volksrepublik China ernannt worden, obwohl dieses Amt in der Verfassung nicht vorgesehen ist. Seit über 30 Jahren war sie stellvertretende Vorsitzende des Nationalen Chinesischen Volkskongresses und damit Vizestaatsoberhaupt.